

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für

Schierstein u. Umgegend.

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — Schiersteiner Tagblatt
.. .. (Schiersteiner Neueste Nachrichten) — (Niederwallauer Zeitung)

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein

Nr. 584.

Anzeigen
für die einseitige Kolonialzeit
oder deren Raum Nr. 550.
Reklamen Nr. 1.

Bezugspreis
monatlich M. 1.80, mit Bringer-
lein M. 2.—. Durch die Post
bezogen vierteljährlich M. 9.—
auschl. Bestellgeld.

Nr. 584.

Nr. 147.

Dienstag, den 14. Dezember 1920.

28. Jahrgang

Als der Staat noch Bergmann war . . .

Ein Erinnerung aus der Geschichte des Bergbaues.
(Nachdruck verboten.)

„Glückauf!“ lautet der alte Bergmannsgruß, bei den Arbeitern und bei den Unternehmern, den „Ge-
renten“. Fürwahr, sie hatten beide Glück nötig. Wenn
genetwas von den Tüden des Schicksals bedroht
war, dann war es der Bergbau, besonders als er
mit den primitiven Mitteln betrieben wurde, die
Dampfmaschine vorausgingen.

In der Geschichte spiegelt sich dieses Risiko immer
wider, und zwar immer in derselben Form: War
der Bergbau noch unerforscht, galt es, ihn erst zu
heben und zu heben, dann ließ der Staat dem pri-
vaten Wagemut den Vortritt; hatte dieser dann einen
Erfolg erzielt, dann suchte der Fiskus sich daran zu
teilern. Das war schon bei den alten Griechen
im grauen Altertum so.

Immer freilich hat der Staat nicht an seinen Rech-
ten festgehalten. Das war, was in die Erinnerung
zurufen in diesem Augenblicke vielleicht nicht ohne
Interesse ist, in Preußen der Fall.

Der Ruhrbergbau ist entstanden auf den offenen
Kohlenschiefern, „vorkommen“ an der Ruhr. Dort näherten
sich die Kohlenflöze am meisten der Erdoberfläche, und
dort, wo das Terrain sich im Ruhrtale gegen
die Ruhr hinneigt. Die Bauern holten sich also so
Kohlen heraus, als sie brauchten, und zwar anfangs
jener Gleichgültigkeit, mit der heutzutage in vielen
kleinen Gemeinden jedermann seinen Kiebsbedarf ohne
andere Zahlung beim Nachbarn befreit. Später
gab sich auch wohl ein kleiner Handel damit, beson-
ders in die Städte, besser Städtchen. Industrie, die
zunehmender Maße hätte Steinkohle verwenden kön-
nen, gab es damals noch nicht. Die Dampfmaschine
war noch nicht erfunden, und als sie erfunden wurde,
war die Verbreitung der noch sehr primitiven Ma-
chinen auf lange Jahre hinaus außerordentlich ge-
langsam. Sogar der Bergbau selbst arbeitete im allge-
meinen noch lange nach der Erfindung der Dampf-
maschine mit dem Göpelbetrieb, so wie wir ihn heute
noch sehr stark in der Landwirtschaft finden. Damals
war der Bergbau allerdings nicht auf einen so gro-
ßen Kraftbedarf wie heute eingestellt. Die ersten „Koh-
lenwerke“, die ernstlich ins Grinnere gingen, taten
auf dem Wege der Stollen, die seitwärts vom
Hauptpunkte des Tales aus in den Berg hinein-
geführt wurden, und bei denen sich alle Transporte
recht gestalteten. Größere Bergwerke, die nach
heute allgemein angewandten Bauplan des senk-
rechten Eindringens in die Tiefe durch „Schächte“, wie

tiefe Brunnen angelegt waren, gibt es seit der Mitte
des vorigen Jahrhunderts. Damals richtete sich die
Industrie auf die Dampfmaschine ein und verlangte für-
misch mehr Kohle.

Bis zu diesem Augenblicke war der Staat der
Bergdirektor. Die alten Bergrechte hatten dem Staat
die volle Gewalt über den ganzen Bergbau gegeben.
Er vergab das Recht zum Kohlenabbau, — Kohlen-
suchen durfte glücklicherweise auch bis dahin jeder,
— er setzte die Menge der Förderung fest, die ganzen
Angestellten des Bergbaues waren Angestellte des Staa-
tes, nur mußte der zugelassene Unternehmer sie be-
zahlen. Die Arbeiter erhielten Löhne, wie der Staat
sie vorschrieb, ebenso schrieb der Staat den Kohlen-
preis vor. Der Staat schenkte das Risiko des Berg-
baues, brauchte aber andererseits Kohlen, und da
mußte er sehen, daß alle Unternehmungen in Förde-
rung blieben. So setzte er immer den Kohlenpreis
so hoch fest, daß alle Unternehmer auf die Rechnung
kamen, die mit besseren Anlagen oder günstigeren Vor-
kommen natürlich in der besten Weise.

Die Erfindungen der Industrie hatten nun aber
damals alles in Fluß gebracht. Der Kohlenbedarf stieg
ins Unermeßliche, die Kohlenunternehmungen der alten
Art aber hatten für solche Großanlagen, wie sie nach
dem Abbau der alten nahe der Oberfläche der Erde
liegenden Kohlen nötig wurden, kein Kapital. Der
Staat hatte natürlich auch keines, wie das ja immer
so gewesen ist und wohl auch ewig so bleiben wird.
Was da nun? Der preussische Staat war klug. Er
verzichtete auf seine Rechte und gab den Bergbau frei,
der nun Gegenstand der privaten Wagemutigkeit wurde.
In den nächsten Jahrzehnten ist der Bergbau dann zu
seiner Riesengröße emporgestiegen. „Glückauf!“ wollte
sich jeder zusehen lassen, alles spekulierte in Kohlen.
Der Verlauf ist bekannt. Der allergrößte Export-
produkt des Kapitals ist der Kohlenbergbau gewesen,
unendlich viele Gelder sind in ihm verloren worden;
bis in die allerletzte Zeit hinein sind Unternehmungen,
bei denen sonst der ganze Staatsetat auf einige Zeit ins
Wanken geraten wäre, in den unsicheren Wasserwer-
hältnissen der Tiefe der Erde in des Wortes verwen-
denster Bedeutung „versoffen“, so zuletzt die neuen
Kiesgruben östlich von Hamm.

Über bei allen diesen Misserfolgen des unter-
nehmungsflüchtigen Privatkapitals hatte die Allgemei-
heit ihren Augen. Der Bergbau fand bei diesen so
überaus kostspieligen Versuchen die besten Verfahren
und Wege heraus; seine Rentabilität war bis zur Grün-
dung des Kohlenhandels der reinste Schwitz, aber die
Industrie erhielt, was sie zu ihrer Entwicklung ge-
brauchte, und damit war, dank der Einsicht des preu-
sischen Staates, der die Unfähigkeit eines großen
Staatsapparates zum erfolgreichen Betriebe so riskan-
ter Unternehmungen rechtzeitig einsehen hatte. Die

Grundlage für den riesenhaften industriellen Auf-
schwung der letzten Jahrzehnte gegeben.

Rein Beamtenstreit.

Eine Erklärung des deutschen Beamtenbundes.

Nachdem Reichstag und am Freitag auch der
Reichsrat den Regierungsvorschlägen über die Erhö-
hung der Kinderzuschläge für die Beamten fast ein-
mütig zugestimmt haben, wurde in einer Vorstands-
sitzung des Deutschen Beamtenbundes eine Entschlie-
ßung gefaßt, die eine friedliche Lösung der Beamten-
bewegung erwarten läßt. In der Entschlie-ßung, die
der Regierung und dem Reichstag unterbreitet wird,
heißt es:

Der Deutsche Beamtenbund stellt fest, daß weder
Erlasse noch Verfügungen der gewerkschaftlich organi-
sierten Beamenschaft das verfassungsmäßige Recht nehmen
können, lebenswichtige Forderungen mit allen gewer-
kschaftlichen Mitteln zu erkämpfen.

Die im D. B. B. zusammengekehrten Beamten
halten aber die allgemeine politische Lage des deutschen
Volkes zurzeit für so ernst, daß sie in pflichtmäßiger
Betrachtung des ihnen verfassungsmäßig obliegenden
Dienstes am Volke im gegenwärtigen Augenblicke nicht
gewillt sind, von dem letzten gewerkschaftlichen Mittel
Verzicht zu machen.

Der D. B. B. kann und will jedoch mit diesem Ent-
schluß seine bisherigen wirtschaftlichen Forderungen nicht
preisgeben; er fordert nach wie vor eine unverzüg-
liche Annahme des Dienstentkommens der Beamten an
die allgemeine wirtschaftliche Lage und jene Sicherstellung
des Existenzminimums, die allein die staatsdienliche
Grundlage des Berufsbeamtentums gewährleistet.

Von der ursprünglichen Absicht, Urabstimmungen
unter den Beamten vorzunehmen zu lassen, nahm man
nach längeren Beratungen Abstand.

Der Gesamtverband Deutscher Beam-
ten- und Staatsangestelltergewerkschaften,
Vorstand: Stegerwald, hat ebenfalls zu den
Reichstagsbeschlüssen bereits Stellung genommen. Er
vermag, so heißt es in der einstimmig angenommenen
Entschlie-ßung, in der vom Reichstag für die Beamten
beschlossenen Dissoziation

keine ausreichende Maßnahme

zu erblicken, um der großen Not in der Beamenschaft
wirksam zu steuern. Wenn er auch anerkennt, daß
die Erhöhung der Zuschläge zu den Kinderzulagen,
die mit Rückwirkung vom 1. Oktober durchgeführt und
noch vor Weihnachten ausbezahlt werden, eine dan-
kenswerte, wenn auch nicht immer ausreichende Hilfe
den Beamtenfamilien mit Kindern gewährt, so be-
dauert er doch, daß der Reichstag und die Reichs-

Das

Reste-Haus Stock, Mainz,

Ecke Gr. Emmeransstrasse

2 Stadthausstrasse 2

Ecke Gr. Emmeransstrasse

Ist und bleibt die beste Einkaufsquelle für

Aachener Tuche, Baumwollwaren, Kleider- stoffe und Schneider-Bedarfsartikel

zu den bekannt billigen Preisen bei nur reeller Bedienung.

Besichtigen Sie meine Eckschaufenster und Ausstellungsräume.

Den ganzen Tag — auch Sonntags — geöffnet.

Reste-Haus Stock, Mainz,

Ecke Gr. Emmeransstrasse

2 Stadthausstrasse 2

Ecke Gr. Emmeransstrasse

regierung hat nicht haben entschließen können, auch den kinderlosen Familien und den ledigen Beamten einen Zuschuß zu gewähren.

Sichtlich der Arbeiterforderungen stellt der Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltenvereine an Regierung und Reichstag das dringende Ersuchen, die Verhandlungen im Geiste des Entgegenkommens so beschleunigt zum Abschluß zu bringen, daß auch hier noch vor Weihnachten die finanzielle Auswirkung möglich ist. Von der endgültigen Gestaltung dieser letzteren Verhältnisse hängt der Gesamtverband sein weiteres Verhalten ab. Er wird dazu endgültig Stellung nehmen, sobald die Beschlüsse des Reichstags vorliegen.

Die Bewilligung der Kinderzuschläge im Reichsrat.

Wie bereits oben erwähnt, hat der Reichsrat der Erhöhung der Kinderzuschläge der Beamten nach den Reichstagsbeschlüssen am Freitag zugestimmt und von der Entzifferung zwischen Regierung und Regierungspartei Kenntnis genommen. Die Annahme der Reichstagsbeschlüsse erfolgte einstimmig. — Durch die Zustimmung des Reichsrates ist die Zahlung der Zuschläge, die der Reichsfinanzminister in Aussicht gestellt hatte, ermöglicht worden.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 13. Dezember 1920.

Dem Reichstage ist eine Eingabe zahlreicher Obersekretäre zugegangen, in der sie um die Verleihung der Amtsbezeichnung „Amtmann“ an die Obersekretäre bitten.

Beim Reichswirtschaftsministerium wird demnächst ein Ausschuss von Sachverständigen aus Handwerkerkreisen geschaffen werden.

Eine vom Berliner Kartell der Christlichen Gewerkschaften einberufene Mitgliederversammlung, in der Reichspostminister Wieser über den Essener Kongreß Bericht erstatten wollte, wurde durch linke radikale Elemente, zum großen Teil Postausbehalter, gestört.

Die polnische Regierung hat jetzt nach langwierigen Verhandlungen eine große Anzahl von Elbe- und Saale-schiffen, die von den Polen beschlagnahmt worden waren, wieder freigegeben.

Mittelstands-Interpellation im Reichstag. Die Deutsche Volkspartei hat im Verein mit den beiden Sozialparteiern eine Interpellation zugunsten des Handwerks, Kleinhandels und Kleingewerbes an die Reichsregierung gerichtet, worin sie die Forderung um Erhebungen über die schwierigen Verhältnisse der Rohstoffbeschaffung, der Unrentabilität der Markverhältnisse usw. für den gewerblichen Mittelstand und um eine Reform ersucht, die die Pflichtzugehörigkeit zur Organisation des Handwerks im Sinne der Selbstverwaltungskörper der Verfassung stimmunggemäß umfaßt.

England und der neue deutsche Kreuzer. Der englische Botschafter in Berlin soll nach englischen Blättermeldungen den Austrag bekommen, zu untersuchen, ob der jetzt vom Hauptauschuß des Reichstages bewilligte Bau eines leichten Kreuzers dem Friedensvertrag entspreche. Diese Untersuchung erscheint höchst überflüssig, da der Interalliierten Marinekommission vom Reichswehrministerium bereits vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist, daß der geplante Kreuzer sich unterhalb der im Friedensvertrage und angestrichenen Grenze von 6000 Tonnen halten und in den Ausmaßen dieser Bewaffnung ungefähr unserem jetzigen Kreuzer „Dresden“ entsprechen werde.

Auch Amerika gegen die Redefreiheit der Minister. Neben Belgien, Frankreich und England haben sich auch die Vereinigten Staaten von Amerika an dem Eingriff der Entente in unsere verfassungsmäßigen Rechte beteiligt. Zwar hat die amerikanische Regierung sich an dem Schritte der drei Befehlsmächte wegen der Rheinlandreisen der Minister offiziell nicht beteiligt. Eine solche Beteiligung war schon aus dem Grunde nicht möglich, weil die Ver-

einigen Staaten amway in Berlin nicht verstanden sind. Es hat nur eine inoffizielle Demarche stattgefunden. Im Grunde genommen bleibt es schließlich doch dasselbe.

Keine künstlichen Dünger mehr nötig!

Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die

„Gohnsche Dünger-Kultur“

die es jedem Landwirt ermöglicht, seinen natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen mühe- und kostenlos um das drei- und mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffen in unerschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die „Gohnsche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.

Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslands-patente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Lizenz) nebst allen Einzelheiten, wie: Lizenzurkunde, Verfahren und Anleitung zur Ausführung, wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von nur 50.— Mark gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme oder auf Post-scheckkonto 18784 Frankfurt a. M. abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch, sondern um das Ausbütungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unschätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Lizenz) nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach dem Patentgesetz bis zu 1 Jahr Gefängnis und 50 000.— Mark Geldbusse bestraft und ist schaden-erfahpflichtig.

Landwirte! Richtet Euch für die Frühjahrssaat und bestellt sofort die „Gohnsche Düngerkultur“, wenn Ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurückbleiben wollt!

Garantie: Sofortige Rückzahlung, des Betrages so fern die hier gebrachte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie
Mag Gohn, Wiesbaden,
Kerotal 14.

Locales und Provinzielles.

Schierstein, den 14. Dezember 1920.

Gemeindevertretung. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung waren unter dem Vorsitz des Beigeordneten Long 14 Gemeindeverordnete und 3 Mitglieder des Gemeindevorstandes erschienen.

Ueber die Erledigung der einzelnen Punkte berichten wir das Nachstehende.

1. Beschlußfassung über Beitritt der Gemeinde zur gemeinnützigen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft.

Der Staat ist bereit, an einer für den Reg.-Bez. Wiesbaden zu errichtenden Wohnungsfürsorgegesellschaft in Anbetracht der besonders ungünstigen Wohnungsverhältnisse mit einer Stammeinlage von 1 Million Mk. zu beteiligen, wenn von anderer Zeit der doppelte Betrag aufgebracht wird.

Unter dem Vorstehe des Herrn Landeshauptmanns soll die Kommission gebildet werden, Zweck der Gesellschaft sind Beschaffung von Bauland, Mittel, Förderung der Bauverbilligung, Bezugsvermittlung von Baustoffen und dergl. Stammanteile von 3000 Mk. werden ausgegeben. In Anbetracht der Gemeinnützigkeit der Anlage bringt der Gemeindevorstand Beteiligung mit 2 Stammanteilen in Vorschlag, diesem Vorschlag schloß sich die Gemeindevertretung an.

2. Festsetzung der Gebühren für Gräber.

In der letzten Sitzung wurde bereits über diesen Punkt verhandelt. Vorgelesen ist nunmehr eine Staffelform der Beträge, die für Erwachsene zwischen 20 und 30 Mk. für Kinder von 1/2 bis 14 Jahren zwischen 10 und 25 Mk. und für ganz kleine Kinder zwischen 5 bis 10 Mk. betragen. Diesem wurde zugestimmt, vorgelesen ist, daß Kinderbestattungen auf Antrag von der Zahlung der Platzgebühren befreit werden.

Außerdem wurden die Gebühren für Gräber und Kaufgräber um 200 % erhöht.

3. Abschluß eines Nachtrags-Vertrags mit der Stadt Wiesbaden.

Ein Nachtrag zu dem mit der Stadt Wiesbaden wegen Lieferung von Wasser, Gas und Elektrizität abgeschlossenen Vertrag wurde genehmigt.

4. Neufestsetzung der Löhne für die Gemeindegeldner.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat eine Erhöhung der Löhne für die Gemeindegeldner beantragt. Die Verhandlungen haben mit dem Verband stattgefunden und tritt eine Erhöhung von 90 Pfg. bei Ledigen und 55 Pfg. per Stunde bei Verheirateten ein, während die Kinderzulage von 15 Pfg. per Stunde auf 1,75 Mk. per Tag festgesetzt wurde. Die Erhöhung wurde dem Vorschlage entsprechend beschlossen.

5. Beschlußfassung über Erhöhung des Einkommens der Nachtwächter.

Die Nachtwächter haben Antrag auf Bezahlung nach den Sätzen für Gemeindegeldner gestellt. Der Vorstand bringt dagegen eine 50%ige Erhöhung der seit her gezahlten Beträge in Vorschlag. Eine längere Aussprache führte zu dem Beschluß, daß der Vorschlag des Gemeindevorstandes angenommen wurde.

6. Beschlußfassung über Übernahme der Kosten der Ausbildung einer Hebamme.

Die Gesamtkosten, die durch Ausbildung einer neuen Hebamme entstehen, belaufen sich auf ca. 6500 Mk. Einem Antrage der Auszubildenden entsprechend wurde beschlossen, den Betrag von Mk. 3500 auf die Gemeinde zu übernehmen.

7. Genehmigung der Verpachtung der Gemeindegelände.

Die Verpachtung brachte einen Erlös von 505 Mk. pro Jahr und wurde genehmigt.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde noch beschlossen, die Grundarbeiten zum Doppelwohnhaus an der Friedrichstraße dem Mindestfordernden A. Weiling auf Grund seiner Preisforderung zu übertragen.

TRAURINGE

Fugenlos, mod. Kugelform, in matt und glanz, in 8-, 14-, 18- und 22-kar. Gold von Mark 30.— an.

Juwelier Singer

Langgasse 4

WIESBADEN

Telefon 840

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Unserer lieben Melitta geht es immer schlechter — memorierte sie vor sich hin. „Jeden Tag wird der kleine Engel schwächer, und ihr Gedächtnis nimmt immer mehr ab. Ach Gott, ach Gott, wo soll das noch hinaus!“ Madame dachte ein paar Sekunden nach —

„Nimmt immer mehr ab?“ philosophierte sie. „Diese Melitta muß also von jeher krank und gedächtnislos gewesen sein!“

Auf dieser logischen Schlussfolgerung baute Lolos erstarrtes Gehirn einen Plan auf, der ihre Nerven angenehm aufregte und mit dessen Ausführung sie vielleicht ihrem verhassten Stiefsohn ein Versehen konnte — ihm und seiner Braut, die Tugendspiegel von Mädchen, das mit seiner gemachten Zurückhaltung und seinem Madonnengezicht alles an sich nahm. Nicht nur Hans-Joachim, sondern auch den sonst doch sehr so gewöhnlichen Vetter Landvogt, und jetzt sogar noch ihr blödes „Alterchen“. Na, was!

Als Madame gleich darauf wieder hinunter in ihre eigenen Gemächer trippelte, war ihr Gesicht vor Eifer sehr gerötet und ihre Lippen trällerten eine flotte Operettenmelodie.

Bewundernd folgten ihr die Blicke der ganzen Dienerschaft.

„Wie schön Madame aussieht! Und wie vergnügt! Sie muß eine große Freude gehabt haben!“

Auf nächsten Tage unternahm Madame eine kleine Reise. Niemand wußte, wohin. Nicht einmal der Baron, ihr Gemahl.

Auch Madames Gesellschaftin kannte nicht das Ziel der Reise. Sie machte sich auch keine Gedanken darüber. Ihr ganzes Denken war auf die nächste Zu-

kunft gerichtet, die sie mit dem geliebten Manne für immer vereinen sollte.

IX.

Ein kühler, regnerischer Vormittag war es, als wieder einmal vor dem kleinen Hause, das Frau Detlevsen mit ihrer kranken Tochter bewohnte, eine Mietkutsche hielt.

Und wieder ringsum große, neugierige Augen, weit-aufgerissene Mäuler der Dorfklüder.

Als aber eine wundergierliche Dame in tauben-graunem, enganliegenden Tuschleid mit der Leichtigkeit einer Gazelle vom Trittbret hüpfte — strahlend und glühend von Brillanten, stolze Reiherschnitten auf dem weißen Seidenhut und in der feinbehandelten Knopf — da kannte die Bewunderung der armen Dorfklüder keine Grenzen mehr.

Sowas hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen.

Mit einem etwas ungnädigen Blick nach dem grauen Himmel, von dem Tropfen auf Tropfen einwärts her-abplätscherte, nahm die Baronin Lolo v. Berkmann, die am Ziel ihrer geheimnisvollen Reise angelangt war, ihre raschelnden, seidernen Unterkleider zusammen und huschte durch die offene schmale Haustür. Dann le-tzte sie, das parfümierte Spitzenhandtuch vor Nase und Mund haltend, die helle Holzterrasse empor.

„Puh! Also aus solcher Umgebung kamme diese Ruth Detlevsen, die ihr Herr Stiefsohn sich als zukünftige Gemahlin erkor! Unbegreiflich solche Ge-schmacksverirrung! Da war es ja fast Pflicht, einzu-greifen!“

Energisch zog sie an der roten Glocke, die heiser durchs Haus gellte.

Eine einfach gekleidete Frau mit verhärmten Zügen öffnete und blinnte die versonnenen, hypermobilen gelb-lichen Augen ängstlich an.

„Ich möchte Frau Detlevsen sprechen. Ist sie zu Hause?“

Leichte Röte stieg der Frau ins sahle Gesicht bei dem hochmütigen Ton der Fremden.

„Ich bin Frau Detlevsen.“

„Ah —! Wirklich?“ Wie impulsiv preschte die Dame beide Hände an. „Wie freue ich mich, meine kleine Frau Detlevsen! Mein Name ist Berkmann — Baronin v. Berkmann aus Berlin.“

„O, Baronin v. Berkmann aus Berlin? Wo meine Tochter ist?“

„Etwas wie Freude huschte über Frau Detlevsens Gesicht. „Bitte, wollen Sie nicht eintritten?“

„Hier ins Hinterzimmer! ... Vorn ist Melitta.“

„Melitta? Wer ist das?“ fragte Baronin Lolo mit aufgeregter Bewunderung, indem sie auf einem der abgenutzten hölzernen Plankbänke saß und Frau Detlevsen ihr lächelndes, rosiges Antlitz zuwandte.

„Meine jüngste Tochter. Mein lieber kleiner Engel.“

Frau Detlevsens Stimme war zum Blüthenstern abgefunken. Ihre matten Augen leuchteten auf vom Barocklicht.

„Unsere gute Ruth erzählte mir soviel von Ihnen, meine liebe Frau Detlevsen, daß ich Sie gern kennen lernen wollte.“

„Ihre Baronin Lolo frisch drauß!“

„Da ich gerade hier in der Nähe einen Besuch machen wollte, benutze ich die Gelegenheit. Baronin Lolo hat nicht ein einziges Mal nach Berlin gekommen in den vielen Monaten, da Ihre Tochter schon bei mir ist.“

Frau Detlevsen lenkte die Blicke und machte sich an ihrer blaubedruckten Schürze zu schaffen.

„Ich — möchte wohl schon mal — — aber ich kann Melitta nicht allein lassen.“

„Bringen Sie doch die kleine Melitta mit!“

„Das — das geht nicht, Frau Baronin.“

„Dann überlassen Sie sie mal für ein paar Tage Ihrem Dienstmädchen. Oder haben Sie nicht eine kleine Hilfsperson?“

*** Kaufen und Schenken.** Die vollgefüllten Weihnachtstaschen sind vor dem Feste auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet und es ist deshalb auch denen, die in der Woche nicht Zeit haben, Gelegenheit geboten, die Weihnachtswünsche ihrer Lieben zu erfüllen. Viele sind leider nicht so in der Lage, wie sie wohl möchten. Aber es gibt auch noch viele Häuser, in denen man wohl einen Weihnachtsschliff aufbauen kann. Dorthin richtet sich unser Aufruf, auch in diesem Jahr an der schönen Sitte teilzunehmen. Nicht allein, um Weihnachtsfreude in die Herzen der Beschenkten zu gießen, sondern auch zur Unterstützung der Geschäftswelt. Unser Wirtschaftsleben kann bestehen, wenn den Warenverkehr nicht stockt. Darum ist es in der schweren Zeit, die wir durchleben, nicht nur eine nationale Pflicht, sondern auch ein Gebot der Selbsthaltung, mit den Einkäufen nicht zurückzuhalten, sondern dem Kaufmann die Möglichkeit zu geben, durch seine Arbeit den Wiederaufbau zu fördern. Ein Blick in die Laden zeigt, daß die Kaufleute wohlgerüstet sind zum Fest und reiche Auswahl in Geschenkartikeln bieten. Laßt sie nicht vergeblich warten, sondern sorgt dafür, daß auch sie den Lohn für ihre Mühe finden. Ihr dient damit dem Wohle des Ganzen.

*** Keine Brotpreis Erhöhung.** Den Gerüchten über eine geplante Verdoppelung des Brotpreises wird jetzt endlich von amtlicher Seite widersprochen. Auf der Konferenz der Ernährungsminister der einzelnen Bundesstaaten, die am 7. Dezember in Weimar stattgefunden hat, erklärte der Reichsernährungsminister, daß die Redungen von einer geplanten Verdoppelung des Brotpreises völlig unzutreffend seien.

*** Handwerk und Gewerbe.** Die am 5. Dezember 1920 zu Dillenburg (Nassau) tagende, von vielen Hunderten von Handwerkern und Gewerbetreibenden besuchte Versammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe für den Distrikt der im Verbands Nassauischer Handwerker und Gewerbevereine Innungen und gewerblicher Genossenschaften „Gewerbeverein für Nassau“ organisiert ist, faßte einstimmig angenommen folgenden Beschlüsse: Gegen die im Sozialisierungsprogramm der Regierung eingeschlossenen Ziele, die sich als eine Behinderung der freien Entwicklung des Handwerks darstellen, ja sogar auf dessen Vernichtung abzielen wie insbesondere gegen die im Entwurf im Vordergrund stehende Planung einer Sozialisierung des Nahrungsmittel- und Bekleidungsgewerbes wird energig Protest erhoben, und es geht an die Organisationszentralen wie an die Kammer die dringende Forderung, sich mit allen Mitteln gegen diese Bestrebungen zu richten. Die Versammlung erklärt weiter in der geplanten zentralen Kohlenverteilung eine große Gefahr für das Handwerk. Sie fordert dringend die allein mögliche Dezentralisation und eine Ueberwachung und Durchführung dieser Verteilung durch die vorhandenen Handwerkerorganisationen. Die Versammlung richtet an den Reichsverband das dringende Ersuchen das Handwerk auch in dieser Forderung auf das nachdrücklichste zu unterstützen.

*** Die Weihnachtsbeihilfen.** Das Reichsministerium des Innern teilt mit: Zur Bewilligung einmaliger Beschaffungsbeihilfen (Weihnachtsbeihilfen) sind vom Reichsfinanzminister auch in diesem Jahre Mittel zur Verfügung gestellt worden. Für die Auszahlung kommen in Betracht: Angehörige der am 1. November 1920 noch in Gefangenschaft befindlichen Kriegsteilnehmer; Angehörige der verschleppten und am 1. November 1920 noch internierten Zivilpersonen und Angehörige der nicht länger als seit dem 1. Mai 1920 vermißten Mannschaften. Die Beschaffungsbeihilfe soll nur auf Antrag und im Falle wirklicher Bedürftigkeit gewährt werden, die durch eingehende Prüfung der Verhältnisse festgestellt werden wird. Beihilfen können bis zur Höhe von 400 Mark für einen Erwachsenen und von 250 Mark für ein Kind (bis 15 Jahre) bewilligt werden. Die Beihilfen sind je nach dem Grade der Bedürftigkeit abzustufen. Berücksichtigt können auch solche Angehörige werden, denen ein gesetzlicher Anspruch auf Familienunterstützung zusteht, und zwar bis zur Höhe von 400 Mark für diese Angehörigen zusammen. Als Höchstbetrag der Beihilfen für sämtliche Angehörige eines Kriegsteilnehmers ist die Summe von 1500 Mark bestimmt worden. Als Endtermin für die Berücksichtigung von Anträgen auf Bewilligung dieser neuen Beihilfe ist der 31. März 1921 festgesetzt.

*** Naunenthal, 13. Dez.** Lehrer Burkhardt wurde zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr.: Ausgabe von Grüntermehl.

Die Ausgabe von Grüntermehl für Kinder und Kranke findet Donnerstag, den 16. d. M., von 9—10 Uhr, auf Zimmer 4 im Rathaus statt. Zwei Pakete Grüntermehl kosten 3.— M. Die angelegte Zeit ist genau einzuhalten.

Betr.: Zahlung der 2. Rate der Einkellerungskartoffeln.

Die Zahlung der 2. Rate Einkellerungskartoffeln wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht. Die Beträge, die bis 20. d. M. nicht eingezahlt sind, werden mangelsweise beigetrieben.

Als zugekauft ist gemeldet:

Ein Wolfspitz-Hund.—

Nachbes auf Zimmer 1 des Rathauses.

Betr.: Arbeitsvergebung.

Die Schlosser-, Schreiner-, Glaser-, Tücher- und Anstreicherarbeiten für das in der Friedrichstraße zu errichtende Doppelwohnhaus sollen in getrennten Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Termin zur Abgabe der Angebote ist auf Samstag, den 18. Dezember 1920 vormittags 10 Uhr, auf dem Kreisbauamt zu Wiesbaden, Bessingstr. 16, Zimmer 23, festgesetzt, wofür auch Auskunft erteilt wird.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen zum vorbezeichneten Termin einzureichen.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren auf Zimmer 7 des Rathauses erhältlich, wofür auch die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden können.

Betr.: Schuhverkauf.

Dem Kreiswohlfahrtsamt Landratsamt Wiesbaden ist ein Posten neues Schuhwerk zu folgenden Preisen angeboten worden:

Kinder	Größe	22—24 p.	Paar	89 Mt.
		25—26	"	48 "
Mädchen und Knaben		27—30	"	67 "
		31—35	"	76 "
Herren und Damen		36—39	"	83 "
		40—42	"	87 "

Bestellungen werden bis zum 18. d. M. beim Kreiswohlfahrtsamt, Abt. I. Gesundheitswesen entgegengenommen.

Der Landrat:
gez. Schlitt.

Bestellungen werden bis 18. d. M. auf Zimmer 7 des Rathauses entgegengenommen.

BUSSE IN MAINZ

MÄCHT-GUTE-TREIBRIEMEN!

Chr. Holz, Mainz,
Augustinerstraße 71 — Fernruf 4447.
Für Weihnachten empfehle:
Briefpapier in Vasetten und Mappen, Brieföffner, Pelschaften- und Siegelad-Eluis, Peasie, Amateur- und Postkarten-Albuns, Gesang- u. Gebetbücher, Rosenkränze, Romane, Erzählungs- und Bilderbücher
Scholz'sche Spiele in großer Auswahl.

Alle Gravierungen, Siegelmarken
Schilder

STEMPEL

fertigt rasch H. Götzen,
Wiesbaden,
Langgasse 37. — Telefon 2426.

Praktische Weihnachtsgeschenke in Lederwaren.

Damentaschen, Brieftaschen, Scheintaschen, Portemonnais, Cigarren- und Cigarettenetuis, Schürzen und Wäschmappen, Altmappen, Koffer und Reisetaschen, Ausfälle und Gamaschen in soliden Ausführungen zu billigen Preisen empfiehlt

Herm. Rump,

Wiesbaden, Moritzstraße 7.
Bei Lederzugabe Anfertigung aller Artikel in eigener Werkstatt.

Prima Carbid

kleinkörnig
eingetroffen, je kg Mk. 5.50
Drogerie Brecher
Wiesbaden, Neugasse 14.

Weihnachts- geschenke

empfiehlt in erstklassiger Ausführung:
Korbmöbel
von 120 Mk. an.
Teelische
Blumentrappen
Korblampen
Rahmänder
Kerzenständer
Martinstische
Tafeldecken
Seerlein, Wiesbaden,
Goldgasse 18.

Achtung! Zahle die besten Preise für

Hasen-
Ziegen-
Reh-
u andere
Ferkel, Messing, Blei, Zint
Jungschirme, Strickwolle usw
Münberg, Mainz,
Quintinsstraße 12

Empfehle prima graue, blaue Arbeiteranzüge, Mäntel, Lagerkisten-Rittel, sowie Hosen in Vorkin, Mandelstier, Leder, und Zwirn v. Mk. 65.— an. Strickjacken, Hemden, Unterhosen, Faust- u. Fingerhandschuhe, sowie sämtl. Wollwaren.

Jos. Koch, Wwe.,
Mainz, Sellergasse 13.

Achtung! Wer tauscht Zucker

gegen Apfelf?
Kirchstraße 5.

Es braust ein Ruf
zum Blierweg 'nauf
Frau Gärtner Heim ihr
Lebenslauf soll glücklich
bleiben immerdar
Noch dreimal achtund-
zwanzig Jahr.

Künstl. Blumen

für Vasen und Spiegel,
Brautkränze
v. M. 12 an, beste Ausführung.
Ihre Stärke zu Geschenken.
B. von Santen,
Wiesbaden,
47 Friedrichstraße 47

Konfirmantinnen-Corsets
bequeme neue Formen, ohne Träger, aus waschbarem guten Stoff.
Corsethaus „Robita“, Wiesbaden,
Langgasse 25.

Strapazier-Schuhe
in guter Auswahl für Kinder, Damen und Herren empfiehlt
Schuhmachermeister Harms,
Wiesbaden, Spiegelgasse 1. — Fernsprecher 1668.
Anfertigung nach Mass, auch für kranke Füße.
Alle Reparaturen gut, preiswert und schnell.

Sämtl. Reparaturen in Uhren und Goldsachen
werden schnell und billig ausgeführt. Trauringe in allen Preislagen, konkurrenzlos billig. Gelegentlich auch in Uhren und Goldwaren.
Ankauf von Gold- und Silbergegenständen.
Max Krasnoborski, Uhrmacher
Wiesbaden. Bleichstrasse 28

Otto Pröger, Wiesbaden,
Färberei und Chem. Waschanstalt
Fabrik Webergasse 38 — Laden Rheinstr. 101
Wiesbaden Telefon 4786.
empfiehlt sich im Färben und Reinigen von Herren- und Damen-Garderoben.
Schnellste Lieferung. Billige Preise.

Für Weihnachten!!!
Grosser Posten **Turnschuhe** in allen Größen. **Schuhbedarfsartikel** in reicher Auswahl. Solide **Reparaturen** in 1—2 Tagen bei billigsten Preisen. **Lederbesohlung.** Spezialität: **Gummisohlen und -Absätze.** Bester Schutz gegen Nässe und Kälte. Neu und getrag. **Schuhwaren** billigst.
Reinmann, Wiesbaden,
Schwalbacherstrasse 23.

Die beste Verkaufsstelle für Brillanten, Gold, u. Silbergegenstände, Platin, Zahngebisse, Kleidungsstücke, Waagen etc. befindet sich nur bei
H. Schiffer, Wiesbaden, Kirchgasse 50, II. Telefon 4394.
Kein Laden. Gegenüber Rathaus Blumenthal. Ungeprüfter Verkauf.

Elektr. Installations-Material
FLACK, Wiesbaden, Luisenstr. 25
gegenüber Realgymnasium. Telefon 747

Gelegenheitskauf
in Emaillegeschirren aller Art, prima Ware, enorm billige Preise. Bitte beachten Sie meine Schaufenster.
Grau, Wiesbaden, Wagemannstr. 29, Laden

Für Weihnachten!!!
Reiche Auswahl in sämtlichen
Solinger Stahlwaren
empfiehlt sehr preiswert in guter Qualität
Alfons Alberti Nachf.
Richard Melcher & Co. 33.
Wiesbaden, Bleichstr.
Solinger Reparatur-Werkstätte :: Hohlschleiferei :: Polleranstalt

Rufen Sie Wiesbaden 5256 an!!
Bin stets Käufer von gebrauchten Möbeln aller Art, sowie ganzen Keller- und Speicher-Beständen. Zahle hohe Preise.
Wilhelm Müller, Wiesbaden, Schulgasse 3. I. Telefon 5256.

D. Brandis
Kürschner
und Pelzwaren
Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024.
Annahme von
Neuanfertigungen.
Umarbeitung u. Reparaturen
Auch Ankauf und Gerben von Fellen aller Art wie Hasen, Kanin, Zickel, Füchse, Marder, Iltisse usw.

D. Brandis
Pelleterie et fourrures
Rue Longue 39, I.
— Wiesbaden —
Téléphone No. 2024.
On trava à neuf, changements et réparations.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sage ich Allen, die ihrer gedachten und mir zur Seite standen, tiefgefühlten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Dr. Dochnahl für die unermüdete, liebevolle Behandlung, den Schwestern für die Pflege, Herrn Pfarrer Cunz für die warmen, erhebenden Worte und den Schulkameraden für ihr treues Gedenken.

Schierstein, den 13. Dezember 1920.
Frau Luise Kunt Wwe.

Handwerker- u. Gewerbeverein Versammlung

Freitag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr,
im Gasthaus „Zum Rebstock“ (H. Wolf)

Tagesordnung:

1. Wahl eines Wahlausschusses zur Teilnahme und Einflußnahme bei politischen Wahlen.
2. Verschiedenes.

Wir ersuchen um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Iris-Späne

Ist das beste Reinigungsmittel für seidene Blusen, Stickereien, zarte farbige Stoffe etc., ohne daß Stoff und Farbe leidet. Paket Mk. 1.50 in der

Drogerie Nicolaus Schollmayer Mainz,
Augustinerstraße 39.

Gesellschaft „Lohengrin“ Schierstein a. Rh.

Sonntag, den 19. Dez. 1920, nachmittags 3½ Uhr,
veranstaltet die Gesellschaft im Saalbau
„Drei Kronen“ Schierstein ihr

3. Stiftungsfest

unter Mitwirkung des Musikvereins Schierstein.

I. Teil.

1. Eröffnungsmarsch.
2. Lustspiel-Ouvertüre . . . v. Gottlöber
3. Ansprache.
4. Theateraufführung:

„Die Wahrsagerin“

- Lustspiel in einem Aufzuge. J. Jobst
5. Weihnachtsfantasie . . . v. Schmidt
6. Humoristische Duocène:
- „Michel beim Heiratsvermittler“ O. Teich

10 Minuten Pause

II. Teil.

7. Frühling im Herzen (Gavotte) v. Gärtner
8. Fantasie . . . v. Steffen
9. Theateraufführung:

„Schwere Buße“

- Schauspiel in einem Akt. Hans Berger
10. Loreley Rheinklänge, Walzer. v. Langrock

Anschließend: **BALL**

Große Verlosung. Getränke nach Belieben.

Eintritt à Person Mk. 2.50,

Mitglieder und eine Dame frei.

Kasseneröffnung ½3 Uhr.

Der Vorstand.

Sie finden

eine große Auswahl in pass. Weihnachtsgeschenken gediegen und preiswert bei
Aug. Weiß, Wilhelmstr. 21.



Guterhaltenes, großes
Fellpferd
zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle

Metallbetten

Stahlblechbetten, Kinderbetten
Vollst. an Febrmann. Katalog frei
Eisenmöbelfabrik, Subl. Tär

Achtung!

Frische Süß-Bücklinge
eingetroffen: pro Pfd. 0.50 Mk.

1a Margarine

pro Pfd. 15.— Mk.

Heinrich Groß,

Biebricherstraße 27.

Wir stellen in unserer Gießerei
jederzeit kräftige, strebsame junge Leute als

Formerlehrlinge

ein. Der Beruf ist ausichtsreich, da wenig Konkurrenz.

Rheinhiitte Biebrich.

Außerst praktische Geschenke für den Weihnachtstisch

bieten meine Abteilungen:

**Kostümstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Blusenstoffe**

Zum Verkauf gelangen nur die bei mir
anerkannt erstklassigen Qualitätswaren.

**Damen-Mäntel
Jackenkleider
Taillekleider
Blusen**

in reichster Auswahl bei billigst gestellten Preisen. — Ich bitte um angelegentliche Beachtung meiner 10 Schaufenster

Hermann Heinemann, Mainz,

Schöfferstr. 10, 12.12.1/1. Erstes Spezialhaus für Damenkleiderstoffe
Fernsprecher 842 Seidenwaren, Damenkonfektion

Türen und Eisenträger

neue und gebrauchte

jeder Art, Fenster, Treppen, Hallen, Bad- und Schuppenstühle
Gips- und Zementplatten, Kalk- und Zementsteine etc., Gerüstbohlen,
Dachziegel, Schiefer etc. etc. verkauft stets neu u. gebraucht **Gräf,**
Mainz, Jakob Dietrichstraße Nr. 1, Ecke Radstraße, Telefon 1894

Hut-Spauz Herrenhüte

aller Art, **MAINZ,**
Gr. Bleiche 20.
Telefon 3335. Eigene
Reparaturwerkstätte.

Praktisches und billiges Weihnachtsgeschenk

Dirndl-Stoffe in hübschen Dessins, Meter 1750
für Hauskleider, Schürzen
und Kinderkleider

Mainz,

Fischtorstraße 12, I.

Die Behauptung gegen
Richard Eitner, Schierstein,
dieser habe Unterschlagung
gemacht und sei flüchtig ge-
gangen, beruht auf Unwahr-
heit und nehmen wir mit
Bedauern zurück.

Wilh. Deuser,
6 Leichterstr.
J. Wingenbach,
in Dohheim.

Nähmaschinen,

neue und gebrauchte. Be-
suchen Sie mein Lager, bevor
Sie anderwärts kaufen.

Mainz, Kurfürstenstraße 5 1/2.

Schreinerei im Hause.

3 Stück Stuhl 12.75. Nur
neue Möbel. Kompl. Küche
725 Mk. an. Billige Kleider-
schränke, Matratzen, Patent-
rahmen. Einzelne Küchen-
schränke, Vertikow 395 Mk.
an. Waschkommode 350 Mk.
an. Nachtschische 85 Mk. Sohl-
Kinderbetten. Einzelne
Nur Leichhofstraße 10, Mainz
kaufen Sie billige Möbel.
Billige Leiterwagen.
— 2727 Telefon 2727 —

Herren- u. Damen-Hüte

zum Waschen, Reinigen,
Färben und Umprägen auf
mod. Formen. Lieferzeit 10
bis 14 Tage. Sorgfältige
Bearbeitung. Eig. Werkstätte.
J. P. Böcké, Mainz.
Tel. 2804. Gegr. 1833.
Schöfferstraße 6.

Unser

Extra billiger Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen
zum Einkauf Ihres **Schuhwaren**
Weihnachtsbedarfs in
aller Art denkbar größte Vorteile.

Herren- und Damentiefel, Tanzschuhe in Led.,
Wildleder, Seide und Stoff, Kindertiefel sowie
alle Arten Winterstiefel in reichhaltiger Auswahl.
Arbeitsstiefel besonders billig.

Nur Qualitätsware Niedrigst gestellte Preise.

Schuhhaus Gebr. David

Ede Bebelgasse Mainz Schusterstraße 35

Sonntag, den 5., 12. u. 19. Dezember
bleibt unser Geschäft von mittags
12 bis abends 6 Uhr geöffnet. —
Beachten Sie unsere 6 Schaufenster

Achtung!

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von Pelzgarnituren

Stunk- und Ruffen Krenzsch- und Ruffen

Pelzklappen und Hüte aller Art, Hasen- und Kaninchen-
aller Art, Garnituren von 120 Mark an. Annahme von sämt-
lichen Reparaturen und Neuverfertigung bei genauer Anfertigung der
gelieferten Materials.

Ernst Alexander, Mainz, Kaiser Wilhelm-Ring 34
1. Stock

Wilh. Hans, Mainz

Lederhandlung und
Schäffelfabrik
Hauptgeschäft: Gr. Leuchterstr. 21
Filiale: Kaiser-Wilh.-Ring 43
Telefon: Nr. 3922

Großes Lager in Sohl-
und Oberleder. Sämtl.
Schuhmacher-Artikel
Anfertigung feinster
Maß-Schäfte

Große Auswahl in Sohlen-
schon aus Metall, Einlege-
sohlen, Schuhereme,
Schnürriemen und Ausfüll-
Leisten.



Fachleute
Elektromon-
teure und
Installateure
sowie
Mändler
kaufen Ihre

elektrischen Materialien
Ersatzteile, Kupferdraht

zu den billigsten Preisen bei
der Firma

K. Blatt

Mainz a. Rh.
Pflandhauserstr. 2
Telefon 2774



Aug. Lind

Bürstenmacherei
Mainz, Seilergasse 1.

Bürsten, Besen und
Schrubber

Echte Waschbürsten
von 2.50 Mk. an.

Kokosbodenbesen
von 9 Mk. an

Rosshaarbodenbesen
von 15 Mk. an

Piasavabesen

Holzschuhe, Holz- u.
Siebwaren aller Art

Lederhandlung J. E. Weis

Mainz
Korbhase 8. Tel. 1345

Alle Artikel zur
Herstellung und
Erhaltung von
Schuhwerk.
Gummi-Sohlen
Gummi-Absätze

Christbäume

größte Auswahl eingetroffen
und empfiehlt solche billig
Gg. Wehnert,
Biebrich a. Rh.,
Klosterstraße 5.